

# D I E

Sarah Schober ist nicht nur golferisch eine

# J A U S E

heiße Aktie. Wir attestieren der Steirerin

# I S T

auch eine Model-Karriere. Trotz frequenter

# I H R

Buschenschank-Besuche in den Turnierpausen

# H E I L L I G



TEXT KLAUS NADIZAR FOTOS KURT PINTER



# „Mein Nicht-Lieblich- fach in der Schule: Geschichte. interessiert Vergangenheit

## Mich die nicht“

### ZUR PERSON

**Sarah Schober**  
**Geboren: 15. April 1992 in Wagna**  
**(Steiermark)**  
**Pro seit August 2015**  
**Gewinnerin der LET Access Tour Order**  
**of Merit 2016**

Wenn die 25-Jährige Zeit hat, verbringt sie diese am liebsten mit ihrer Familie und Freunden, betreibt Sport wie Tennis, Radfahren, Schwimmen, Schifahren, Langlaufen und geht leidenschaftlich gerne gut essen. Kaiserschmarrn und Steirischer Backhendlersalat stehen ganz oben auf Schobers Favoritenliste. Neben ihren Eltern vertraut Sarah Schober noch auf Oliver Hertl (Schwung), Daniel Huber (Fitness), Michael Achorner (Mental) und die Ärzte Thomas Kappaun und Bernhard Zwick. Als erste Sponsoren standen Respatex, Neuhold, die Europäische Reiseversicherung und natürlich der Heimatclub Gut Murstätten Gewehr bei Fuß. Mehr: schobergolf.at

**S**arah Schober hat ein Schwein im Bag. Ein Glücksschwein. Bekommen hat sie das Tier aus Plüsch in Hamburg. Von der Vermieterin eines Privatzimmers, die keine Ahnung von Golf hatte. Wer auf der Damentour spielt, wohnt selten in einem 5-Sterne-Hotel. Auch Sarah Schober nicht. Aber das ist kein Thema für den quirligen Lockenkopf aus Leibnitz, Südsteiermark. „Ich habe mein Hobby zu meinem Beruf gemacht. Wenn ich davon leben kann, ist es ein Traum. Alles darüber hinaus ist Zugabe“, sagt Sarah Schober und strahlt über das ganze Gesicht. Sie sieht das Positive an der Sache: Im Hotel hätte sie wohl kein Schwein bekommen. Und auf Luxus muss man sich als professionelle Golfspielerin in Europa nicht wirklich einstellen. Als erste Österreicherin gewinnt Schober 2016 die Order of Merit der zweiten Liga der Damentour, kurz LET Access, und kassiert in Summe knapp 29.000 Euro bei 15 Events. Also magere 2.000 Euro pro Turnier. Im Vergleich dazu: Henrik Stenson, Sieger des Race to Dubai 2016, durfte sich über mehr als 80.000 Euro pro Runde freuen.



Alles kein Thema für Sarah Schober. Im Gegenteil. Dass Henrik Stenson, eines ihrer Vorbilder, 2000 die Challenge Tour Order of Merit (zweite Liga der Herren, Anm.) gewonnen hat, sieht sie als Omen. „Ich glaub’ an so etwas“, sagt sie. Und bei all dieser ansteckenden Fröhlichkeit glauben wir das jetzt auch schon. Ebenso, dass Sarah Schober auf die klassische Sonntagsfrage „Was würdest du mit einer Million machen?“ antwortet: Skydiven. Ach ja: Und ein Haus und ein Auto kaufen. Aber damit wird sich Sarah Schober in den nächsten Monaten wohl nicht auseinandersetzen müssen: Die LET Tour, für die sie sich dank ihrer tollen Leistungen 2016 qualifiziert hat, wirft keine Millionen ab. Was also stützt die junge Dame, außer der Traum vom Erfolg, der im Falle von Damengolf eben nur bedingt mit Geld in Zusammenhang zu bringen ist? Schober: „Die Familie natürlich, einige lokale Sponsoren und mein Wille. Ich lebe Golf 24/7, wie man so schön sagt.“

**A**m Anfang ihrer Karriere ist Sarah gerade mal acht Jahre alt. Ihre Heimatstadt Leibnitz, eine südsteirische Kleinstadt nahe Graz mit weniger als 8.000 Einwohnern, kennen bestenfalls Tennisfans. Thomas Muster, Österreichs Aushänge-Spieler und Nummer 1 der Welt, stammt aus Leibnitz. Folgerichtig war Tennis auch die Nummer 1 bei Sarah Schober und ihrer gesamten Familie. Als Muster seinen Rücktritt vom Tennis bekannt gibt, macht das Sarah Schober auch. Allerdings nicht wegen Muster, sondern des Golfsports wegen. Als Achtjährige? Ohne einen Elternteil, der sie dazu animiert? Schober: „Ein Bekannter meines Vaters war Golflehrer in Murstätten und hat uns mal zum Schnuppern eingeladen.“ Kurze geographische Verdichtung: Murstätten liegt nur 10 Autominuten vom Elternhaus in Leibnitz. Tatsächlich passen Golf und Sarah perfekt zusammen, was auf den Rest der Familie nicht zutraf. „Golf hat mich vom Anfang an gefangen. Die Bewegung, die frische Luft und dass man den Ball so weit schlagen kann“, sagt Schober. Nach Tennis wurde auch noch Klavier aus dem Terminkalender der jungen Dame gestrichen, um genug Platz für Golf freizuräumen. Bei derart viel Engagement und dem ganz offensichtlich vorhandenen Talent blieben die Erfolge natürlich nicht aus. Der Lockenkopf aus Leibnitz schreibt auf seiner Homepage schobergolf.at: Mit 12 Jahren wurde ich in das Jugend-Nationalteam und mit 17 Jahren in das Damen-Nationalteam aufgenommen. Die Belohnung des harten Trainings waren Entsendungen zu Turnieren im In- und Ausland. Eine dieser Entsendungen führte Sarah Schober zur WM nach Argentinien. Dort wurden US-College-Scouts auf die damals 18-jährige Steirerin aufmerksam. Ein Voll-Stipendium überzeugte Schober, die auch in den USA einige Erfolge feiern konnte, ehe sie verletzungsbedingt das Studium 2014 abbricht.

**E**ine im wahrsten Sinne des Wortes schmerzhaft Phase folgte: „Ich habe drei Monate keinen Golfschläger mehr angerührt. Ich wollte meinen Kopf frei bekommen und die Verletzung komplett auskurieren“, sagt Schober. Erinnert das nicht auch ein wenig an Muster? Sie erinnern sich an Key Biscane »

1989? Nein? Egal. Sarah Schober muss sich erst langsam wieder an das Gerät gewöhnen. Mit ihrem Coach Oliver Hertl startet sie mit 10- bis 15-Meter-Schlägen, um sich Woche für Woche an ihr altes Spiel heranzustasten. Oberste Prämisse: Schmerzfrei bleiben. Oft sind es nur 10-Meter-Schritte, „aber ich habe das Tempo vorgegeben“, so Schober. Bereut hat sie den USA-Aufenthalt (Oklahoma & Florida) trotz der schmerzhaften Erinnerung nach übermäßigem Training und versuchter Schmerzmittel-Therapie nicht. „Es war irrsinnig wichtig für meine Lebenserfahrung, für meine Selbständigkeit und mein Englisch. Dass ich den Abschluss nicht gemacht habe, ist auch nicht weiter schlimm. Man lernt aus allem etwas.“

**D**en Sprung in den Haifischteich „Profigolf“ wagt Sarah Schober im August 2015. Nicht ohne Schwimmlügerl: Die gesamte Familie steht hinter ihr, und von Anfang an auch einige Sponsoren. „Es hilft dir enorm, wenn du siehst, dass Menschen an dich glauben“, sagt Schober, wissend, was auf sie zukommt: Entbehrungen, schwere Zeiten, Selbstzweifel und vor allem harte Arbeit. Schober: „Für mich ist das alles kein Verzicht. Ich sehe es als Glück, diesen Job ausüben zu dürfen, und bin mit ganzer Leidenschaft dabei. Es ist für mich ein Geschenk, dass ich das erleben darf: Reisen, andere Länder und Kulturen.“ Nach Hause kommt Sarah Schober aber noch viel lieber. Unter anderem wegen der heimischen Küche: Ein Besuch in der Buschenschank, einer speziell in Südösterreich verbreiteten Art eines Heurigen, ist dabei ein fixer Programmpunkt. „Ein steirischer Backhenderl-Salat mit Kürbiskernöl ist ein Traum“, schwärmt Schober. Als Ernährungsjunkie geht sie jedenfalls nicht durch: Essen ist eine große Leidenschaft der dennoch gertenschlanken Profi-Golferin. Dass auf Ernährung geachtet wird, ist keine Frage, „aber ich gehe nicht Laufen, um das Backhenderl wieder runter zu trainieren.“ Fitness ist schlicht Teil des Trainingsplans einer modernen Sportlerin, auch im Golf. Und um nochmals auf die Entbehrungen zurückzukommen: Sarah Schober weiß mit ihren 25 Jahren sehr wohl, auf was sie alles verzichtet, um ihren Traum zu leben: Eine Beziehung etwa hat derzeit keinen Platz, und auch das Thema Familie ist noch in weiter Ferne: „Natürlich ist es schön, eine Familie zu haben, aber damit beschäftige ich mich zur Zeit noch nicht. Dann schon eher mit den Biographien erfolgreicher Sportler-Kollegen, wie etwa Thomas Muster (sic!), Anna Fenninger oder Dominic Thiem.“ Und über ihrem Bett zu Hause hängt ein Spruch von Annika Sörenstam, der Damengolf-Ikone der späten 1990er- und 2000er-Jahre: „There is no short cut to success.“

**E**inmal musste Sarah Schober allerdings diesen *Short Cut* nehmen, um zum Erfolg zu kommen: Beim letzten LET Access Event 2016 in Spanien kam Schober kurz vor dem Start ihrer zweiten Runde eine magenbedingte Unpässlichkeit in die Quere. Der Toilettenbesuch erwies sich in der Folge als höchst dramatisch, weil sich die Türe von innen nicht mehr aufsperrten ließ. Der einzige Ausweg war über das Toilettenfenster. Schober: „Als ich dort oben gesessen bin, um runterzuspringen, habe ich mir

## „Ich musste aus dem Klofenster springen, um rechtzeitig zum Abschlag zu kommen“

gedacht: Hoffentlich breche ich mir nicht die Beine.“ Am Ende geht alles gut aus: Schober kommt gerade rechtzeitig zu ihrer Tee-Time und spielt in der Folge mit 65 Schlägen die beste Runde ihrer Profikarriere bislang. Die genießt Schober jedenfalls in vollen Zügen, wenn man ihr so zuhört: Sie schwärmt davon, Pro/Ams zu spielen, „weil das ein Riesenspaß ist“, sie hat Freude daran, wenn ihre Mutter am Bag ist, was für eine hervorragende Mutter-Tochter-Beziehung spricht, und sie schafft es, selbst am Platz ihr positives Wesen zu behalten: „Ich nehme Fehler nicht so ernst. Wenn es ganz arg ist, beginne ich mit mir zu reden, manchmal mit dem Caddie. Ernst wird es allerdings, wenn ich nix mehr sage. Dann bin ich grantig, was sehr selten passiert.“ Vorgekommen ist es natürlich schon: Beim LET Access Turnier in Borås, Schweden, haben die Schobers nicht mehr all zu viel miteinander gesprochen: „Ich habe bei diesem Turnier richtig gut gespielt und den Ball wirklich nahe zur Fahne gebracht, aber keinen Putt gelocht. Da hat aber die Mama mit mir nicht mehr geredet.“

**D**ie LET-Saison 2017 hat für Sarah Schober bereits begonnen: Bei zwei Turnieren schafft sie beide Male locker den Cut und kassierte bislang etwas über 5.000 Euro. Dafür musste sie nach Marokko und Spanien reisen. Unschwer auszurechnen, dass für Sarah Schober nicht viel übrig bleibt vom Geld. Zumal die 5.000 Euro Preisgeld vor Steuern angeführt werden. Schober: „Bei manchen Turnieren überlegst du es dir zwei Mal, ob du den Trip auf dich nimmst.“ Aber am Ende macht man es trotzdem. Träume und Ziele sind ausreichend Motivation. Für Sarah Schober ist es der Solheim Cup, das Pendant zum Ryder Cup, natürlich ein Major und natürlich die deutlich lukrativere Damentour in den USA, die LPGA Tour. Und wenn das alles nicht klappt? Vielleicht Physiotherapeutin, aber jedenfalls etwas im Sport. Schober: „Ich hatte auch als Mädchen keinen klassischen Kleine-Mädchen-Traum Beruf vor Augen.“ Das ist ein weiblicher Golf-Profi keinesfalls. ■



**Golf & Dinner**

- Greenfee am 18-Loch Championship Course
- 3-Gang Menü mit Aperitif im Restaurant Hettegger

AB € 80,- p.P.\*

### Golfgenuss im Waldviertel!

Gibt es einen schöneren Platz zum Golfen, als in den Waldviertler Hügeln zwischen Wäldern und Bächen, Teichen und blühenden Mohn- und Rapsfeldern? Freuen Sie sich auf das Golferlebnis Diamond Club Ottenstein und genießen auf unserer Sonnenterrasse Waldviertler Schmankerl und erlesene Weine.

\* gilt wochentags, Wochenende & Feiertag EUR 95,-. Weitere Angebote finden Sie auf unserer Homepage.

